

Die Nilgans,

eine nicht immer beliebte Neubürgerin

Armin Konrad, Februar 2017

Inhalt:

1. Nilgänse in der Presse
2. Die Nilgans im alten Ägypten
3. Systematische Einordnung
4. Nilgans Vorkommen in Afrika
5. Jahreszeitliche Rhythmik und Territorialität
6. Bestandsentwicklung in Europa, Deutschland, Baden-Württemberg
7. Die Nilgans, ein Problemvogel?
8. Was lässt sich tun – Möglichkeiten und Schwierigkeiten eines Bestandsmanagements
9. Quellen und erweiterte Literaturliste



Die Gans mit dem „Panzerknacker“-Gesicht

Die Nilgans erfreut sich einer, nicht immer freundlich gesonnenen, medialen Aufmerksamkeit

1. Nilgänse in der Presse und Internet-Medien (ein kleiner Auszug) :

Dramatische Todeskämpfe: So rottet die zugewanderte Nilgänse in Deutschland seltene Tierarten aus...

...Die zugewanderten Nilgänse führen einen Ausrottungsfeldzug gegen heimische Enten- und Gänsearten...

Abb 1: Quelle: <http://info.kopp-verlag.de> - Kopp Online vom 25.02.2012

[Anmerkung:
Ein politisch eher rechtsextrem angesiedelter Internet-„Informationsdienst“]



Abb. 3: Quelle: <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.heidelberg-stadt-macht-jagd-auf-nilgaense.7f622e54-4fc3-4a91-b1a6-7e5a8192560b.html> (Download 02.02.2017)

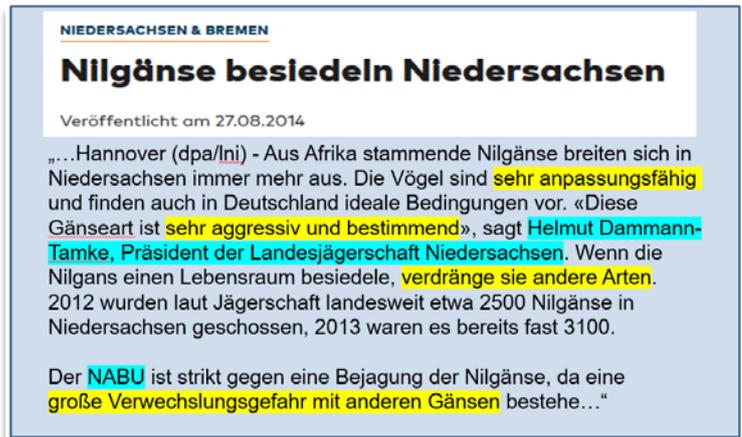


Abb. 2: Quelle: <https://www.welt.de/regionales/niedersachsen/article131635299/Nilgaense-besiedeln-Niedersachsen.html>



Abb. 4: <http://www.badische-zeitung.de/freiburg/aggressiver-vogel-die-nilgans-macht-sich-in-freiburg-breit--108260108.html> (Download: 02.02.2017)



Abb. 5: Quelle: <https://www.welt.de/wissenschaft/tierwelt/article131841596/Nilgaense-werden-in-Deutschland-zur-Plage.html> (Download (02.02.2017)



Abb. 4: Quelle: <https://www.deutsches-jagdportal.de/portal/index.php/aktuelles/2906-angebliche-experten-reden-gaenseplage-schoen> (Download: 02.02.2017)

Keine andere Neozoenart unter den Vögeln hat in den öffentlichen Medien so eine „schlechte Presse“.

Ob Wahrheit, Fiktion oder Vorurteil, die Nilgänse ist wahrlich bei vielen unbeliebt.

Grund genug, sich mehr mit den Daten und Fakten dieser Art zu befassen.

4.500 - 3.500 Jahre früher:

2. Die Nilgans im Alten Ägypten

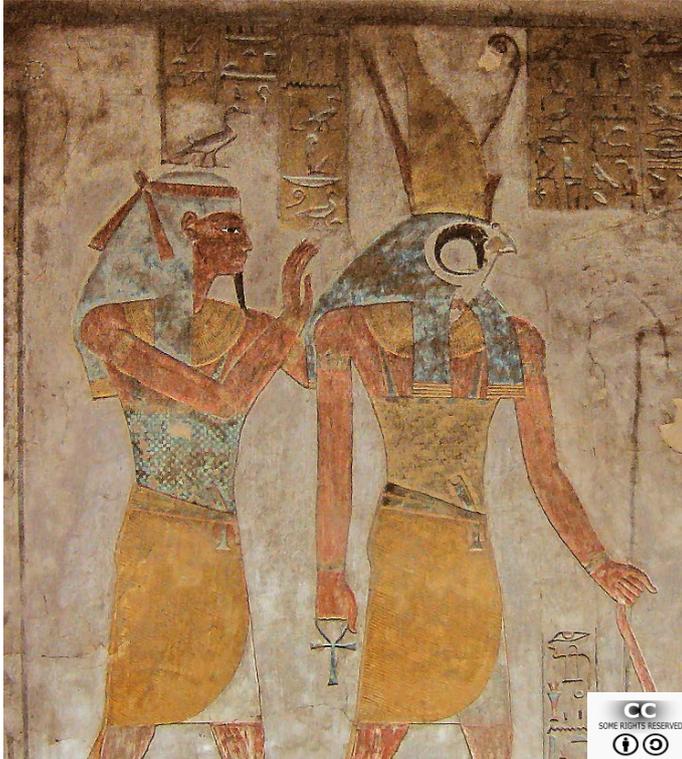


Abb. 6: Die Götter Geb (links mit Gans auf dem Kopf) und Horus (rechts) - Bildquelle: [https://en.wikipedia.org/wiki/File:Relief_of_Horus_and_Geb_from_KV14_\(Kairoinfo4u\).jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/File:Relief_of_Horus_and_Geb_from_KV14_(Kairoinfo4u).jpg) (Stand: 08.02.2017) - Urheber: Kairoinfo4u

Mythologie:

Im alten Ägypten spielten Nilgänse eine prominente Rolle in verschiedenen Schöpfungsmythologien. Der Erdgott **Geb**, „der große Schnatterer“, wird oft mit einer Gans auf dem Kopf dargestellt. Geb ist Fruchtbarkeitsgott, bringt den Menschen, was aus der Erde hervorkommt: Wasser, Pflanzen (Getreide) und Bodenschätze. Auch der thebanische Gott Amun-Re wurde mit der Nilgans assoziiert.

Alltag:

Schon im Alten Reich, das um 2.300 v. Chr. endete, wurden Nilgänse mit Netzen gefangen und in Geflügelhöfen domestiziert. Die Haustierhaltung von Nilgänsen beschränkte sich auf Ägypten und endete im Jahr 525 v. Chr. als Ägypten von den Persern erobert wurde.



Abb. 9: Nilgans auf einer Wandmalerei, 18. Dynastie, 1400–1350 v. Chr. © K. Flimm



Abb. 10: Gänsehaltung (Ausschnitt) auf einer Wandmalerei, 18. Dynastie, 1400–1350 v. Chr. © K. Flimm

Nur fünf Arten der Entenvögel wurden von Menschen domestiziert:

1. **Stockente** (*Anas platyrhynchos*) => Hausente
2. **Nilgans** (*Alopochen aegyptiaca*) nur in Ägypten bis ca. 500 v. Chr.
3. **Östliche Graugans** (*Anser anser rubrirostris*) => Hausgans
4. **Schwanengans** (*Anser cygnoides*) => Höckergans
5. **Moschusente** (*Cairina moschata*) => Warzenente

Trotz Nutzung als Geflügel und mythologischer Bedeutung hatte die Nilgans schon früh einen schlechten Ruf...

„You are worse than the Egyptian Goose of the river bank, that abounds in mischief. It spends the summer destroying the dates, and the winter in destroying the emmer. It spends its free time of the year pursuing the cultivators, and allows not the seed to be thrown to the ground before it has got wind of it. It cannot be caught by snaring, nor is it offered up in the temple, that evil bird of piercing sight that does not work“

aus einem altägyptischen Text, ca. 1000 v. Chr. (JANET KEAR, Man and Wildfowl, 1990), übersetzt:

„... Du bist schlimmer als eine (Nil)Gans vom Flussufer, die reichlich Unheil anrichtet. Den Sommer verbringt sie damit, die Datteln zu zerstören und im Winter den Weizen. In ihrer Freizeit verfolgt sie die Bauern und erlaubt es nicht, dass ein Samen zu Boden fällt, bevor sie davon Wind bekommt. Sie kann nicht mit Fallen gefangen werden und wird auch nicht im Tempel als Opfer dargebracht, dieser böse Vogel mit dem stechenden Blick, der nichts arbeitet ...“



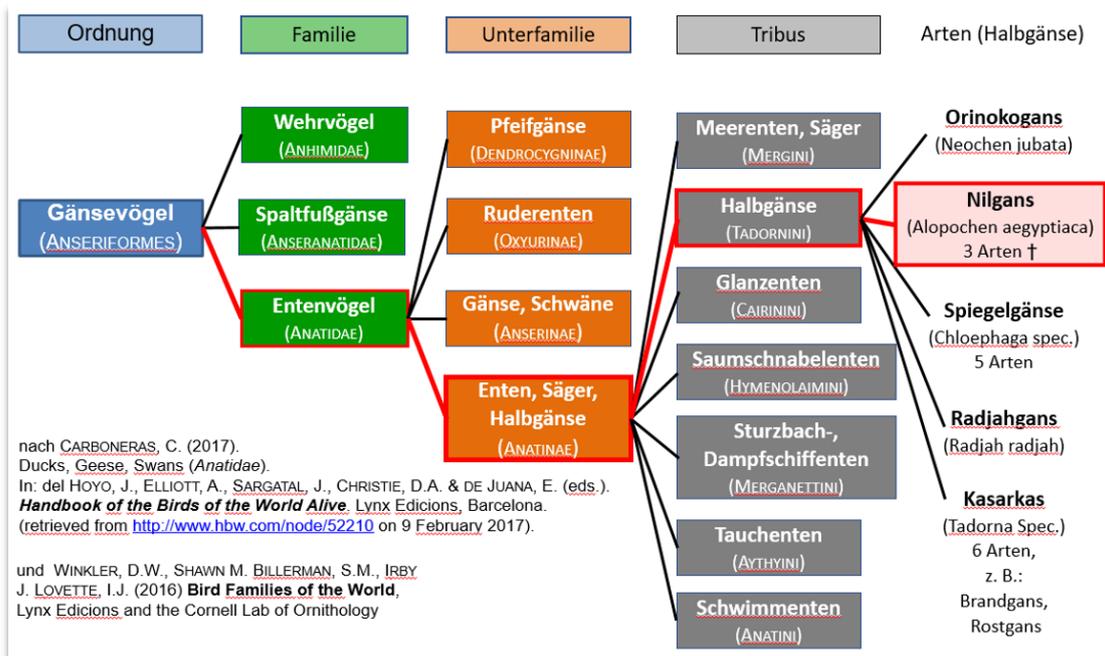
Abb. 7:
**Nilgansfamilie am Mainufer
in Frankfurt , 09.11.2007**

Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Alopochen_aegyptiacus_family75.jpg
Datei:Alopochen_aegyptiacus_family75.jpg
released in the GFDL and CC-by-sa-3.0
by Kolago (Stand 10.02.2017)

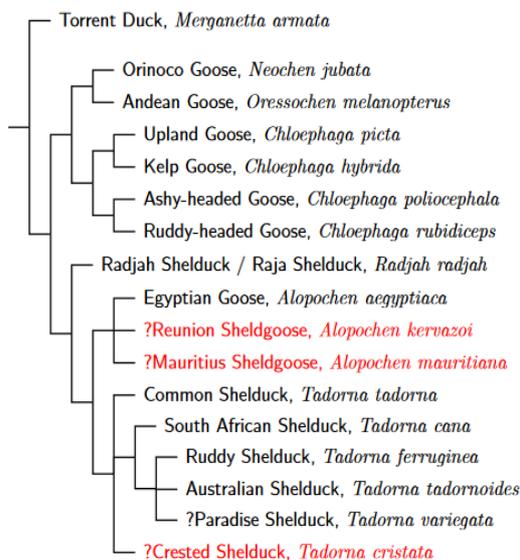


Nilgänse führen ihre Gössel gemeinsam, bis diese voll flugfähig sind. Dem Männchen kommt dabei, wie auch während der Brutzeit, hauptsächlich die Rolle des aufmerksamen Bewachers und Beschützers zu. Droht Gefahr für den Nachwuchs, kann dieser aggressiv verteidigt werden.

3. Die systematische Einordnung der Nilgans



Tadornini: Shelducks and Sheldgeese



Sources: Burgarella et al. (2010, 2014), Donne-Goussé et al. (2002), Fulton et al. (2012), Gonzalez et al. (2009b).

Quelle: <http://jboyd.net/Taxo/Tadornini.pdf> (Stand: 06.02.2017)

Nilgänse gehören zu den Halbgänsen (Tadornini). Diese sind näher mit den Enten und Sägern verwandt als mit den echten Gänsen. Die Nilgans ist die einzige Vertreterin ihrer Gattung. Es existieren keine Unterarten. Drei weitere Arten der Gattung Alopochen sind ausgestorben.

Die größte systematische Vielfalt der Gänsevögel existiert auf der Südhalbkugel. Das legt nahe, dass die Evolution der Anseriformes auch dort ihren Ausgang nahm.

4. Das Verbreitungsgebiet in Afrika



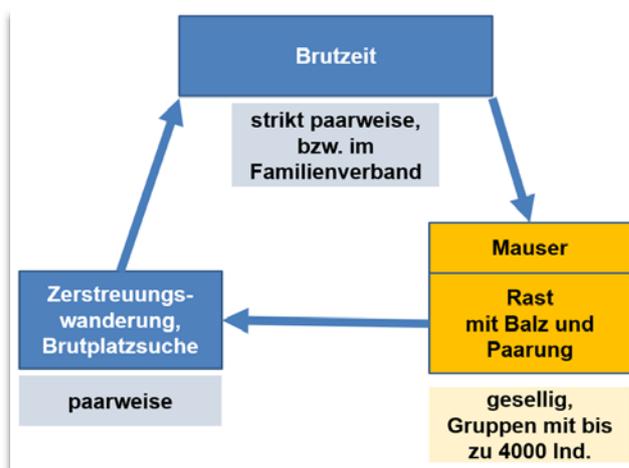
Nilgänse sind ein afrotropisches Faunenelement. Verbreitungsschwerpunkte sind das östliche und südliche Afrika. Frühere Vorkommen in Israel sind erloschen. In Nordafrika tritt sie nur sehr sporadisch auf, hier und in Mittelägypten nichtbrütend. Im 20. Jh. starke Bestandszunahme in Südafrika, begünstigt durch den Bau von Staudämmen und die Anlage von bewässerten Feldern. Höhenverbreitung: von Meereshöhe bis zu 4.000 m NN in Äthiopien.

Nilgänse meiden ausgedehnte Waldgebiete und reine Wüsten.

Abb. 8: **Afrikanisches Verbreitungsgebiet der Nilgänse**
 Quelle: BirdLife International and Handbook of the Birds of the World (2016) Bird species distribution maps of the world. Version 6.0. Available at <http://datazone.birdlife.org/species/requestdis>
 Kartenbasis: Natural Earth (public domain)

Gesamtbestand afrikanischer Nilgänse unklar, tendenziell abnehmend, Ende 1990 geschätzt auf 200.000 bis 500.000 Ind. (Kear 2005). Der Bestand gilt als ungefährdet (least concern) (IUCN Redlist, BirdLife International 2016)

5. Jahreszeitliche Rhythmik und Territorialität



Nilgänse bilden i. d. R. monogame Dauerpaare. In der Fortpflanzungszeit leben sie als territoriale Einzelbrüter strikt im Paar- bzw. Familienverband, während Mauser und Rast gesellig, in z. T. großen Gruppen mit bis zu 4.000 Ind.

Die Brutzeit der Nilgänse variiert in Afrika regional, in Abhängigkeit von Trocken- und Regenzeiten. In Ostafrika z. B. brüten sie während des gesamten Jahres.

Nilplätze sind relativ standorttreu, was ihre Mauserplätze anbetrifft.

Z. T. finden jahreszeitliche Züge zwischen

Mauser-, Rast- und Brutplätzen statt (80 bis 800 km, max. 1 000 km).

6. Nilgänse in Europa, Deutschland und Baden-Württemberg

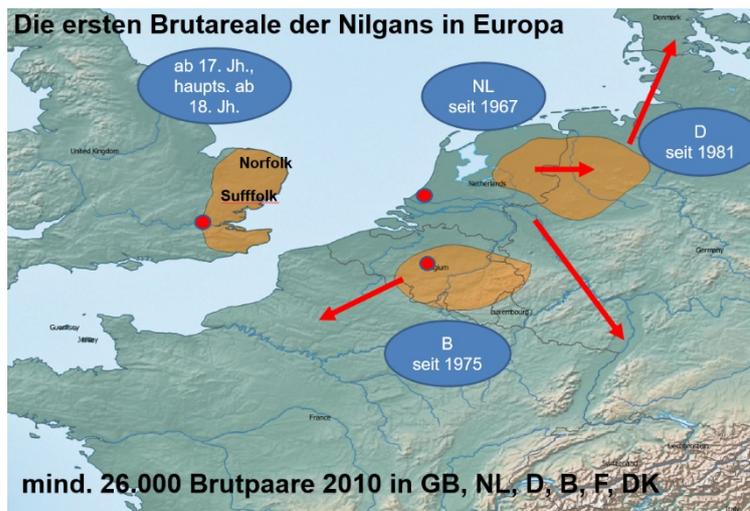


Abb. 9: BirdLife International and Handbook of the Birds of the World (2016) Bird species distribution maps of the world. Version 6.0. Available at <http://datazone.birdlife.org/species/requestdis>
Kartenbasis: Natural Earth (public domain)

Ab dem 17. Jh. wurden Nilgänse als Ziergeflügel für Parks und Zoos nach Europa importiert.

Die Entwicklung wildlebender neozoischer Nilgans-Populationen ging unabhängig voneinander von drei verschiedenen Verbreitungszentren aus:

- Ab dem 17. Jh. gelangten die ersten Nilgänse in den St James's Park in London. Ab dem 18. Jh. waren sie wegen ihrer bunten Erscheinung gesuchte Ziervögel für viele Parks und zoologische Gärten in Großbritannien und Irland. Ab dem 19. Jh. gab es

dann freifliegende und wildbrütende Populationen in Südostengland (Holloway 1996).

Erstaunlicherweise fanden die englischen Nilgänse nie den kurzen Weg nach Kontinentaleuropa.

- Seit 1967 entwickelte sich in den Niederlanden, ausgehend von Den Haag, eine eigene wildlebende Nilganspopulation, die ihr Areal nach starker Vermehrung über Deutschland (1981) nach Dänemark und Tschechien ausdehnte.
- Ab 1975 entwickelte sich in Belgien unabhängig von den niederländischen Nilgänsen eine weitere neozoische Population, die ihr Areal später nach Frankreich erweiterte.

Nilgänse vermehrten sich in den Niederlanden wesentlich schneller als in England. Offensichtlich fanden sie hier ideale Bedingungen vor. Optimale Habitate enthalten Süßgewässer mit nahegelegenen Äsungsflächen und einzelnen Bäumen. Als Äsungsflächen bevorzugten sie Graslandschaften mit nicht zu hohem Bewuchs.

Die höchsten Brutdichten mit über 25 Brutpaaren pro hundert Hektar finden sich in Flusstälern und 51 % der größeren Trupps wurden im Jahr 2000 auf Grasland beobachtet (GYIMESI & LENSINK 2012).

2010 wird der Nilgansbestand der Niederlande auf 10 000 Brutpaare geschätzt, was einem Mittwinterbestand von 45 000 Tieren entspricht.

Besonders in strengen Wintern kommt es zu einer jahreszeitlich erhöhten Mortalität der Nilganspopulation. Trotzdem wuchs die Population in den Jahren bis von 1967 bis 1999 mit einer jährlichen Zuwachsrate von 28 %. Erst ab 2000 verlangsamte sich das Populationswachstum, einerseits wohl darauf zurückzuführen, dass der Anteil unbesetzter Nistplätze abnahm und des Weiteren, weil die Nilgänse stärker bejagt wurden (GYIMESI & LENSINK 2012).

Den europäischen Nilgansbestand im Jahr 2010 schätzten Gyimesi und Lensink auf 26 000 Brutpaare (GYIMESI & LENSINK 2012), was, bei entsprechenden Brüter- und Nichtbrüteranteilen wie in den Niederlanden, einem Mittwinterbestand von 117 000 Nilgänsen entspricht.

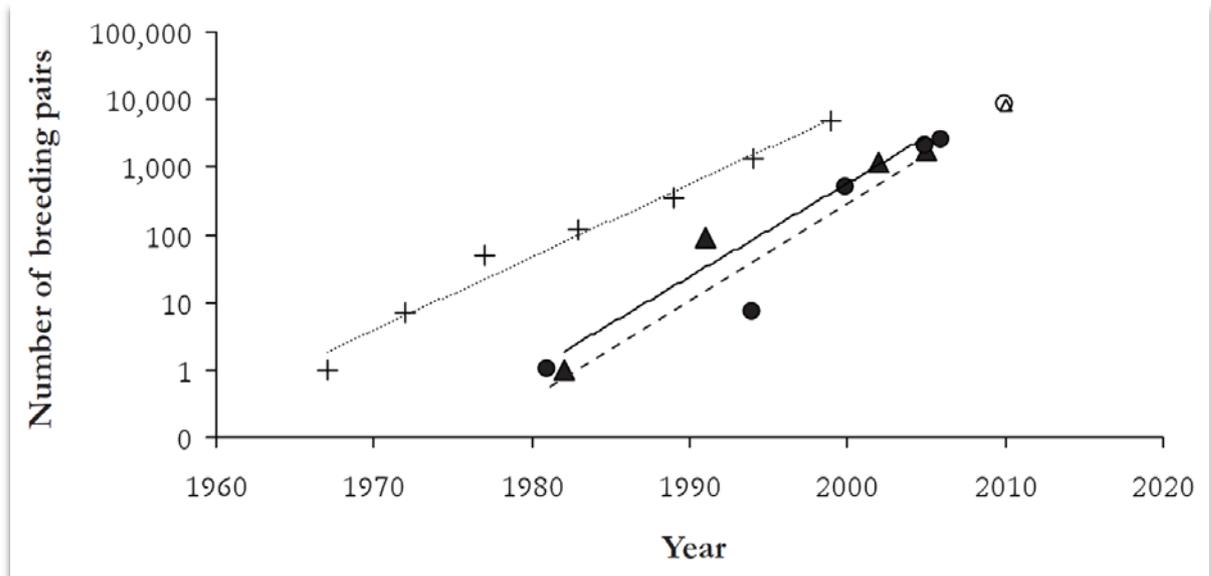


Abb. 10: **Zeitlich versetztes Wachstum der Nilganspopulationen in Westeuropa.** Nilganzahlen in Belgien (gefüllte Dreiecke mit durchgezogener Trendlinie), Deutschland (gefüllte Kreise mit gestrichelter Trendlinie) und den Niederlanden (Kreuze mit punktierter Trendlinie). Die niederländischen Zahlen basieren auf landesweiten Zählungen von 1967 bis 1999. Offenes Dreieck und offener Kreis stehen für extrapolierte Werte der belgischen und deutschen Populationen im Jahr 2010. Zu beachten: Die y-Achse hat einen logarithmischen Maßstab, d. h. das Populationswachstum erfolgte exponentiell. aus (Gyimesi & Lensink 2012).

Nilgänse in Deutschland

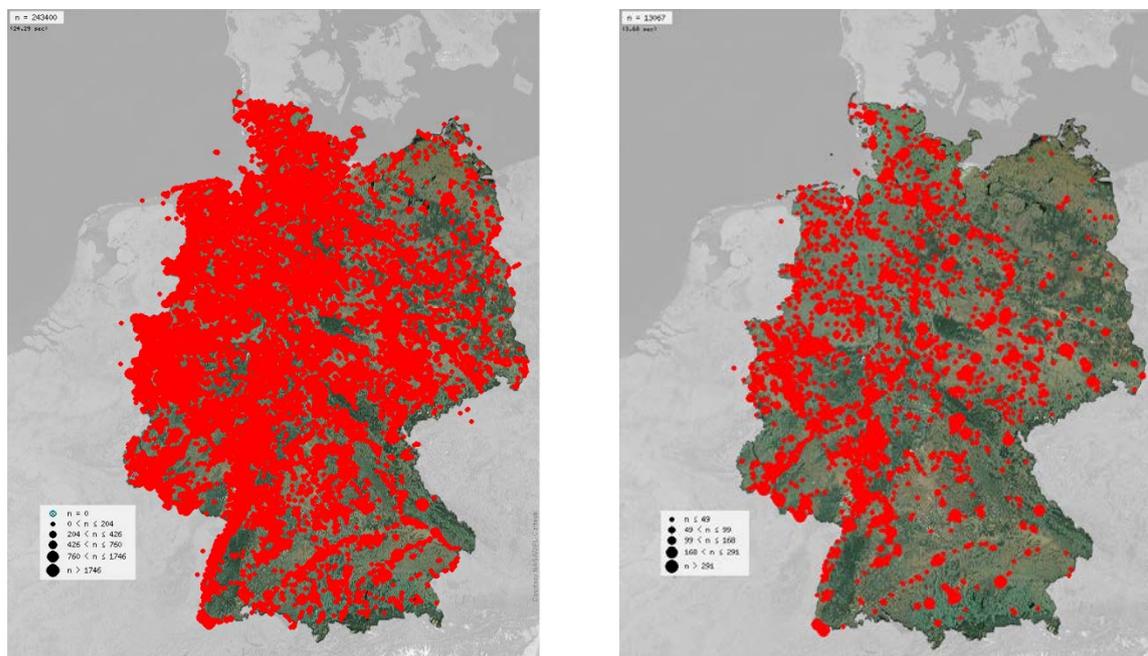


Abb. 11: **Verteilung der gemeldeten Nilgans(zufalls)beobachtungen in Deutschland,** links alle Beobachtungen (243 400), rechts nur die mit dem Brutzeitcode „sicheres Brüten“ (13 067)
Quelle: ornitho.de (Stand: 12.02.2017)

Die Ausbreitung des Nilgansareals erfolgte zunächst hauptsächlich entlang der Flussniederungen. Gemieden werden dichte großflächige Waldgebiete (z. B.: Schwarzwald) und Landschaften mit einem Mangel an Oberflächengewässern (z. B. Schwäbische Alb).

Nilgänse in Baden-Württemberg und einigen angrenzenden Gebieten

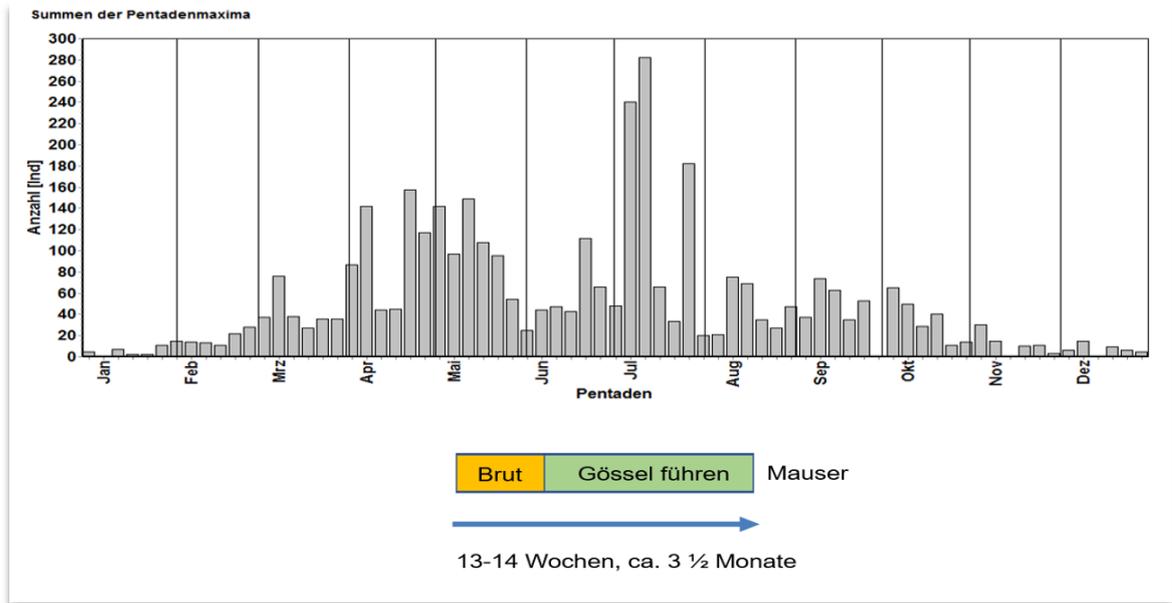


Abb. 12: Jahreszeitliche Verteilung der Beobachtungen mit dem Brutzeitcode "sicheres Brüten" (Gelege, Bruten, Gössel)

Datenquelle: OGBW-Datenbank, Stand: 06.06.2016 - 471 Datensätze

Wie in vielen Teilen Afrikas, ist das Fortpflanzungsverhalten der Nilgänse in Baden-Württemberg nicht jahreszeitlich synchronisiert. Bruten und göselführende Paare können auch mitten im Winter beobachtet werden. Ein gewisses Maximum der Brutbeobachtungen scheint anfangs Mai zu liegen. Dies wurde auch durch detaillierte Aufzeichnungen im Stadt- und Landkreis Heilbronn (HELLWIG & FISCHER 2015). Demzufolge müssten, jahresbezogen Mitte August die höchsten Individuenzahlen beobachtet werden.

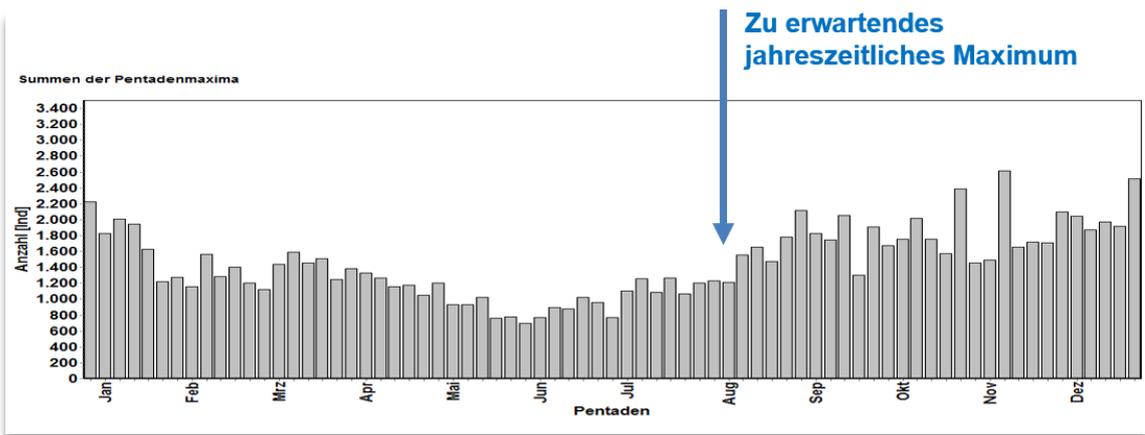


Abb. 13: Jahreszeitliche Verteilung aller (Zufalls-)Beobachtungen

Datenquelle: OGBW-Datenbank, Stand 05.02.2017 - 35.381 Datensätze

Die Phänologie der Nilgans ist die eines typischen Standvogels. Während der vegetationsreichen Zeit im Frühjahr und Sommer sind viele der Tiere als Einzelbrüter zerstreut und weniger leicht zu beobachten als im Herbst Winter, wenn sie sich tendenziell zu größeren Trupps zusammenschließen.

Vielfach bleiben die Nilgänse zur Mauser in der Nähe ihrer Niststandorte, wenn diese günstig in Gewässernähe liegen und Äsungsflächen benachbart sind. Es scheint sich aber nach der

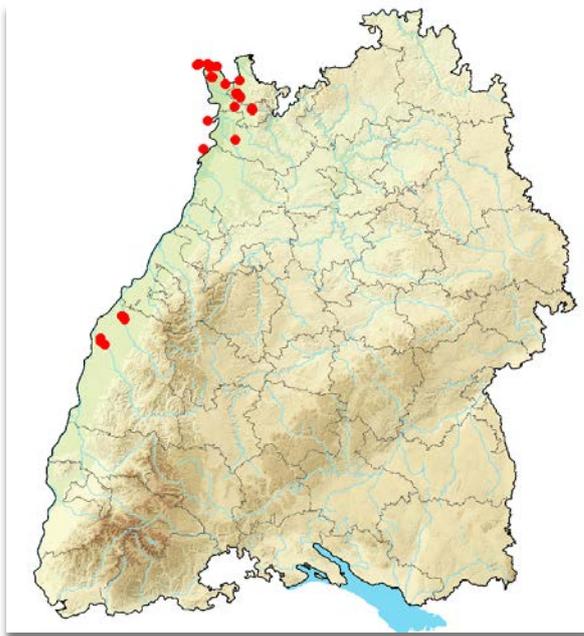


Abb. 14: Beobachtungen von Nilganstrupps mit über 100 Individuen. Bis dato gibt es solche Beobachtungen in Baden-Württemberg bisher nur aus der mittleren Oberrheinebene und aus der Rhein-Neckar-Region.
Quelle: OGBW-Datenbank, Stand 12.01.2017
- 86 Datensätze

Fortpflanzungszeit eine saisonale Wanderungstradition zu Mauser- und Rastplätzen zu etablieren, wo Nilgänse dann auch in größeren Trupps auftreten. Besonders ausgeprägt ist das bisher im Bereich der mittleren Oberrheinebene und vor allem in der Rhein-Neckar-Region.

Bisherige Maximalwerte:

- **630 Ind.**, 06.10.2016 Lampertheim, „Welches Loch“, Baggersee im Bereich des NSG Biedensand, HP, ca. 2,5 km nördlich der Stadtgrenze von Mannheim. Das „Welsche Loch“ wird von den Nilgänsen nur als nächtlicher Schlafplatz genutzt, den sie tagsüber zur Nahrungssuche verlassen. (pers. Mitteilung P. PETERMANN)
- **573 Ind.**, 29.12.2013 Ladenburg (Neckarwiese), HD (M. Wink). Hier wie auch auf der Heidelberger Neckarwiese halten sich zeitgleich mausernde und rastende Nilgänse auf. Die Wiese bietet ein ideales Nahrungsangebot und der Neckar Rückzugsmöglichkeiten bei Bedrohung (Menschen, Hunde)
- **ca. 400 Ind.** 25.12.2012 Reilingen, HD, überfliegend (K. Hofmann)
- **262 Ind.**, 01.01.2015, Mannheim (W. Dreyer)

Bezüglich der jahreszeitlichen Rhythmik der Nilganspopulationen und -teilpopulationen gibt es noch etliche wenig geklärte Fragen, z. B.:

- Wo kommen die Nilgänse her, die sich im Herbst und Winter in großer Zahl in der Rhein-neckar-region einfinden?
- Bezieht sich Standorttreue, falls vorhanden, eher auf das Brutgebiet, oder auf Mauser- und Rastgebiet?
- Wo halten sich die ausgewachsenen noch nicht geschlechtsreifen Jungvögel und andere Nichtbrüter während der Fortpflanzungszeit auf?

7. Die Nilgans - ein Problemvogel?

Wie eingangs ausgeführt, spiegelt sich in der Presse, dass Nilgänse weder bei Landwirten, Jägern und Parkverwaltern noch bei vielen Vogelfreunden beliebt sind.

Man wirft Ihnen aggressiv Verhalten vor, dass sie sich Nistplätze anderer Arten aneignen und deren Bruterfolg mindern, dass sie Schäden in der Landwirtschaft verursachen und dass sie in öffentlichen Anlagen, durch ihren Kot ästhetische und hygienische Probleme schaffen.

Im Folgenden sollen diese Vorwürfe etwas näher beleuchtet werden.

Nilgänse sind eine aggressive invasive Neozoenart, die einheimische Arten von ihren Brutplätzen vertreiben und deren Bruterfolg mindern.

Was Nilgänse z. B. von unseren nordischen Gänsen unterscheidet, ist ihr Herkunft aus Afrika, wo sie ihren Fortbestand in einer ausgesprochen prädatorenreichen Umgebung (Großkatzen, Hyänen, Schakale, Krokodile, Schlangen, Adler...) sicherstellen müssen. Als Einzelbrüter genießen sie auch nicht den Schutz der großen Zahl.

In der Regel verbringen Nilganspaare ihr Leben in monogamer Dauerehe und tatsächlich stiften Weibchen bei der Paarbildung Männchen zu aggressivem Verhalten gegen andere Männchen an, sie wählen ihre Männchen nach deren Aggressionsbereitschaft und daraus abgeleitet, wohl nach der Bereitwilligkeit und Fähigkeit zur Verteidigung von brütendem Weibchen, Gelege und Nachwuchs aus.

Ausschlaggebend für den Bruterfolg sind in erster Linie sichere Brutplätze. Solche eignen sich Nilgänse z. T. auch durch die Vertreibung anderer Vögel an. Ähnliches kennen wir auch von anderen Arten, wie den Uhus die Wanderfalken von ihren Nistplätzen und Nisthilfen vertreiben und sie auch zur Beute machen. Es gibt allerdings nur ein gut dokumentiertes Beispiel dafür, dass Nilgänse den Fortpflanzungserfolg einer anderen Art beeinträchtigt haben. In der Kapregion in Südafrika verdrängen sie Mohrenhabichte (*Accipiter melanoleucus*) aus deren Horsten. Die Mohrenhabichte haben in Gegenwart von Nilgänsen dann eine normale Fortpflanzungschance, wenn sie in einer Baumgruppe mehrere Horste anlegen. Ein Nilganspaar wird nur einen beziehen und hält, als territoriale Art, weitere Nilgänse fern. (CURTIS, O., HOCKEY PAR & A. KOESLAG 2007)

Fazit: Nilgänse sind keine Bedrohung für die Existenz anderer Vogelarten in unserer Fauna. Die Emotionalisierung dieser Diskussion hängt wohl damit zusammen, dass man hier einen Konflikt zwischen Neozoon und alteingesessenen Arten sieht. Das aggressive Verhalten der Nilgänse wird vermenschlichend oft als „böse“ wahrgenommen, man begegnet ihm mit Antipathie, dabei ist es schlicht und einfach die evolutive Anpassung an Lebensbedingungen unter denen sich Nilgänse behaupten müssen.

Nilgänse sind Schädlinge in der Landwirtschaft

Nilgänse fressen am liebsten Gras, aber auch junges Getreide und andere Pflanzen. Es ist wohl nicht von der Hand zu weisen, dass dann Schäden entstehen können, wenn Nilgänse in großer Zahl auftreten. Das tun sie z. B. in Südafrika an ihren Rastplätzen an Stauseen, wo sie dann zur Nahrungssuche auf den benachbarten, bewässerten Feldern einfallen. Man hat versucht sie dort durch Bejagung und Gift zu dezimieren, allerdings nur mit eingeschränktem Erfolg.

Ähnlich ist auch in Deutschland vorstellbar, dass sie dort, wo sie in großer Zahl auftreten, auch landwirtschaftliche Schäden verursachen. Dies gilt für alle neozoischen Gänse, die im Gegensatz zu den nordischen Gänsen ganzjährig, also auch während der Hauptvegetationsperioden, zugegen sind

und betrifft wahrscheinlich noch mehr die große Zahl neozoischer Grau- und Kanadagänse. Tatsächlich gibt es zumindest für Baden-Württemberg noch keine belegten landwirtschaftlichen Schäden durch Nilgänse. Bekannt wurde der Fall einer Gärtnerei in Frankfurt, deren Kräuteraussaat (für grüne Sauce) von etwa 100 Nilgänsen gefressen wurde.

Fazit: Bisher stellen Nilgänse noch kein wirkliches Problem für die Landwirtschaft in Baden-Württemberg dar. Dies wird auch weiterhin kaum der Fall sein, solange Nilgänse nur als kleine Trupps auftreten, könnte sich aber möglicherweise ändern, wenn die Bestandszahlen weiterhin deutlich zunehmen und wenn es dann zu jahreszeitlich großen Ansammlungen kommt.

Nilgänse verursachen durch ihren Kot ästhetische und hygienische Probleme in öffentlichen Parks in Freibädern, auf Golfplätzen.

Tatsächlich bieten diese menschlichen Freizeiteinrichtungen ideale Bedingungen für Nilgänse. Relativ kurz gemähtes Gras bietet optimale Weidegründe und die Nähe von Fluss- und Seeufern oder angelegter Gewässer rundet das Angebot ab. An solchen Orten zeigen Nilgänse auch wenig Scheu vor Menschen und treten während Mauser und Rast auch in größerer Zahl auf. Als relativ schlechte Futterverwerter fressen sie sehr viel Gras und produzieren sehr viel grünlichen Kot. Dies ist unbestreitbar ein ästhetisches Problem, wer möchte schon gerne im Gänsekot lagern? Es mussten tatsächlich auch schon Schwimmbäder vorübergehend geschlossen werden, weil das Wasser durch den Gänsekot zu sehr mit Keimen belastet war. Ob vom Nilgänsekot tatsächlich gesundheitliche Risiken für Menschen ausgehen wird andererseits auch bezweifelt.

Fazit: Von allen Problemen die Nilgänse in Baden-Württemberg angeblich oder tatsächlich verursachen, ist dieses sicherlich das akuteste, besonders dort, wo Nilgänse in großer Zahl auftreten.

8. Was lässt sich tun – Möglichkeiten und Schwierigkeiten eines Bestandsmanagements?

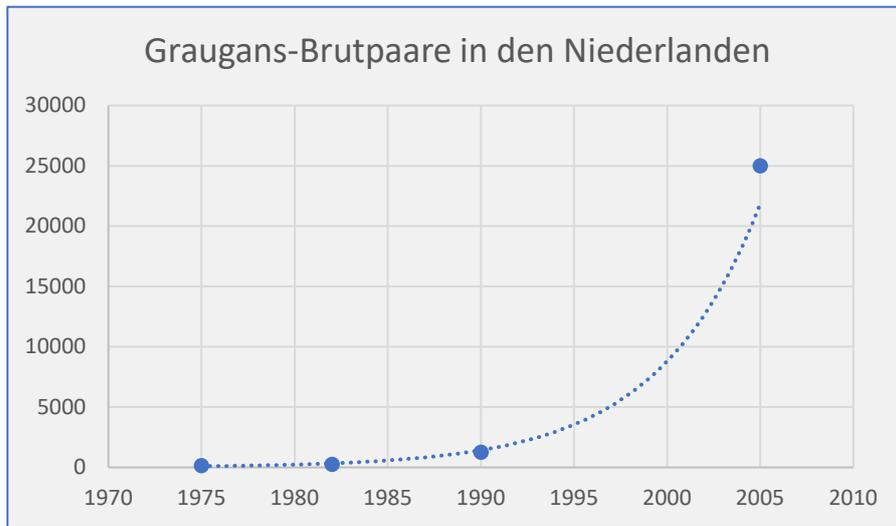
Wenn man davon ausgeht, dass zu große neozoische Gänsezahlen zumindest teilweise ein Problem darstellen, wird man nach Möglichkeiten suchen, wie die Tiere von bestimmten Stellen fernzuhalten, wie das Wachstum ihrer Bestände gedrosselt oder wie die Bestände beschränkt, oder wie man es in z. B. in der Schweiz versucht, wie neozoische Populationen völlig ausgelöscht werden können.

Bejagung:

Seit 2015 das neue Jagd- und Wildtiermanagementgesetz (JWMG) in Baden-Württemberg in Kraft getreten ist, dürfen Nilgänse, sowie Grau- und Kanadagänse auch in Baden-Württemberg, wie in vielen anderen Bundesländern, bejagt werden. Für diese Gänse gilt eine Schonzeit von 15. Januar bis 31. August. Man hofft, durch die Bejagung den Bestand der Nilgänse kontrollieren zu können. In den Niederlanden, hat man bereits um das Jahr 2001 mit der intensiven Bejagung der Nilgänse begonnen und dies hatte wohl auch einen Effekt (Gyimesi & Lensink 2012) hat aber nicht zu einer wirklichen Kontrolle der Bestandsentwicklung geführt.

Das enorme Wachstum der niederländischen neozoischen „Sommergänse“ (im Unterscheidung zu den nordischen Wintergästen, deren Überwinterungszahlen ebenfalls stark gestiegen sind) bezieht sich nicht nur auf die Nilgänse, sondern in erster Linie auch auf die Graugänse. Deren Zahl nahm

seit 1975, als 100 bis 150 Brutpaare gezählt wurden, bis 1990 auf 1 250 Brutpaare zu. Danach wuchs die Population jährlich um 19 %. Im Jahr 2005 wurde sie auf 25 000 Brutpaare geschätzt.



Im Jahr 2014 soll die Zahl der Brutpaare nach einer Modellrechnung von Sovon dann bei 70 000 Brutpaaren gelegen haben. Da auf einen Brutvogel drei nicht brütende Gänse kommen, lag der gesamte Sommerbestand an Graugänsen in den Niederlanden im Jahr 2014 bei 480 000 Tieren.

Abb. 15: **Wachstum der Population brütender Graugänse in den Niederlanden**
 Datenquelle: NETWERK Ecologische Monitoring (NEM), Sovon CBS
<http://www.netwerkecologischemonitoring.nl/dataloket> (download: 17.03.2017)
 Die punktierte Linie ist eine exponentielle Trendlinie

Analog zur Entwicklung bei der Graugans, verlief auch das Populationswachstum bei Brandgans, Blässgans, Kanadagans und Nilgans. Von 2000 bis 2013 verfünffachte sich deren Brutbestand der Nilgänse auf 10 000 Brutpaare.

Solche großen Gänsezahlen führen auch zu erheblichen Kosten in Form von Ausgleichszahlen für landwirtschaftliche Schäden:

„... Die Schäden sind horrend, deshalb hat die Regierung extra eine langjährige Wildschadensausgleichskasse eingerichtet und unterstützt Landwirte für das Tolerieren von Gänsen auf den Feldern im Winter mit insgesamt 11,5 Millionen Euro jährlich. Hinzu kamen 2009 weitere 1,5 Millionen Euro für Schäden außerhalb der Vertragsflächen, 2014 waren es bereits 4,5 Millionen Euro zusätzlich. Eine Steigerung von 300 Prozent innerhalb von fünf Jahren...“ „...2014 lagen die staatlichen Ausgleichszahlungen bei 16 Millionen Euro, ein Rekordwert...“

(Quelle: DJV, Deutscher Jagdverband, 05. August 2015, <https://www.jagdverband.de/content/die-sch%C3%A4den-sind-horrend>, heruntergeladen: 17.03.2017)

Vergasung: Da die rein jagdliche Reduktion der Gänse nicht zu einem Stopp des Wachstums geführt hat, ist man schon vor Jahren im 20 km-Umkreis des Flughafens Schiphol in Amsterdam dazu übergegangen flugunfähige Jungvögel und mausernde Altvögel zusammenzutreiben und mit CO₂ zu vergasen. Durch die starke Zunahme von Gänsen im Umfeld des Flughafens war das Risiko für den Flugverkehr deutlich gestiegen.

Seit dem 1. Juni 2015 dürfen nun Gänse in den gesamten Niederlanden durch CO₂-Vergasung dezimiert werden. Mehrere Zehntausend Tiere sollen es pro Jahr sein und der Sommerbestand wieder auf den von 2005 zurückgeführt werden. Die getöteten Gänse sollen an Wildhändler verkauft werden.

„...Der Deutsche Jagdverband (DJV) lehnt die Vergasung von Wildgänsen zur Bestandsentwicklung vehement ab, die Methode ist nicht vereinbar mit den Grundsätzen des Tierschutzes. Für Deutschland fordert der DJV eine weiterhin nachhaltige Bejagung von Gänsen, um eine Situation wie in den Niederlanden zu vermeiden...“ (Quelle: DJV, Deutscher Jagdverband, 05. August 2015, <https://www.jagdverband.de/content/die-sch%C3%A4den-sind-horrend>, heruntergeladen: 17.03.2017)

Kritische Anmerkungen:

Das Töten von Gänsen durch Vergasung ist in Deutschland nicht erlaubt und wäre praktisch auch nur dort durchführbar, wo größere Ansammlungen flugunfähiger Vögel (Jungvögel, mausernde Altvögel) auftreten. Dies ließe sich bei der jahreszeitlich nicht synchronisierten Nilgans nur schwer umsetzen.

Aber auch die jagdlichen Regelungen zum Nilgansmanagement sind nicht in jeder Hinsicht schlüssig.

Schonzeiten sollen brütende und jungenführende Elterntiere und Jungvögel schützen.

Welchen Sinn machen aber solche Schonzeiten und auf welcher Begründung beruhen sie bei einer Art, die während des gesamten Jahres brütet?

Die Jagd auf verstreut lebende Nilgänse dürfte wenig effizient sein. Die größten Konflikte mit Nilgänsen treten in öffentlichen, von Menschen frequentierten Bereichen, wie Parks, Liegewiesen, in Freibädern, an Badeseen und auf Golfplätzen auf. Solche Bereiche zählen nach dem Jagdrecht zu den befriedeten Bezirken, in denen die Jagdausübung ruht und nur mit Ausnahmegenehmigung erfolgen darf. Es ist denkbar solche Ausnahmegenehmigungen zu erwirken und dann in einer Zeit, in denen keine Passanten zugegen sind, Jagden unter strengen Schutzvorkehrungen zu organisieren und durchzuführen. Wird das zu dem gewünschten Erfolg führen? In jedem Fall wird es zu kontroversen Auseinandersetzungen mit Tierschützern kommen. Mit der von der Jägerschaft erfolgreich angestrebten Aufnahme der Nilgans (wie auch Grau- und Kanadagans) in das Jagdrecht, hat man auch die Erwartung geschaffen, dass durch die Jagdausübung ein erfolgreiches Bestandsmanagement und Bestandsmonitoring erfolgen wird. Wie schwierig sich so etwas realisieren lässt, zeigen beispielhaft die vielen Probleme mit dem Schwarzwild, besonders in stadtnahen Gebieten. Noch ist ungeklärt, ob die Jägerschaft dieser selbstgewollten Verantwortung gerecht werden kann. Die Abschuss- und Bestandszahlen in den kommenden Jahren dürfen mit Spannung erwartet und verglichen werden.

Weitere Maßnahmen:**Eierschütteln:**

Eine Bestandskontrolle kann mit Sondergenehmigung auch dadurch erfolgen, dass man den Bruterfolg verringert, indem man die Eier in den Gelegen schüttelt, wodurch die Embryonen absterben und sie in die Nester zurücklegt um zu verhindern, dass die Gänse neue Eier legen.

Eine solche Maßnahme kann dort erfolversprechend sein, wo eine größere Zahl von Gelegen erreichbar ist, für die große Zahl der zerstreuten Nilgansnester, wird man keine Genehmigung für solche Maßnahmen erhalten und könnte sie auch kaum praktisch kaum umsetzen.

Umgestaltung öffentlicher Flächen:

Nilgänse lieben kurzes Gras und meiden höher Pflanzenbestände wie langhalmige Wiesen. Tierschützer schlagen deshalb öfters vor, die von Nilgänsen so geschätzten Gebiete dadurch unattraktiver zu machen, dass man das Gras hochwachsen lässt.

Eigentlich ein paradoxer Vorschlag, denn nicht nur für Nilgänse, sondern auch für Menschen, beruht die Attraktivität und Nutzbarkeit von Liege- und Spielwiesen darauf, dass das Gras kurz gemäht ist.

Totales Fütterungsverbot:

Liegewiesen, Parks und Freibäder sind Gänseparadiese, dies umso mehr, als sie dort nicht nur Gras vorfinden, sondern von Passanten zusätzlich auch noch gefüttert werden. Die einfachste und erste

Maßnahme, die man an allen solchen Stellen ergreifen könnte, ist ein totales Fütterungsverbot für alle Wasservögel. Das zusätzliche Nahrungsangebot erhöht nicht nur die Attraktivität der Gebiete in denen gefüttert wird, sondern fördert auch die aggressiven Auseinandersetzungen der Vögel in der Konkurrenz um diese Zusatzangebote.

Auch dabei wird man sich nicht jeden fehlgeleiteten Tierfütterer zum Freund machen. Das Fütterungsverbot müsste in der Presse und auf Hinweistafeln bekannt gemacht und erklärt werden und seine Ernsthaftigkeit durch Verteilung von Bußgeldern bei Zuwiderhandlung unterstrichen.

Sonstige Vergrämungsmaßnahmen:

Es wäre schön, wenn man Nilgänse, von dort, wo man sie nicht haben möchte und wo man sie auch nicht bejagen kann, durch Vergrämung fernhalten könnte. Vieles wurde vorgeschlagen, von Böllern und Schüsse über überfliegende Drohnen und ... über einen nachhaltigen Erfolg ist wenig bekannt.

Doch es gibt zumindest ein erfolgreiches Vergrämungsbeispiel. In der Heidelberger Heiliggeistkirche brüten in knapp 60 m Höhe seit Jahren Wanderfalken in einem mit Webcam ausgestatteten Wanderfalkenkasten.

2015 war dann die Erzürnung groß, als sich ein Nilganspaar („Goosezilla & Ganter“) diesen exponierten sicheren Brutplatz für seine Nachwuchsaufzucht aneignen wollte. Im Februar 2016 gelang es dann mit Hilfe von Forschern und Studenten der Universität Bonn als Weltneuheit eine automatische Nilgansvergrämungsanlage zu installieren, die offensichtlich funktioniert. Die Anlage beruht darauf, dass beim Anflug eines Vogels durch blitzschnellen Vergleich mit vielen hinterlegten Wanderfalken- und Nilgansbildern erkannt wird, ob es sich um einen Wanderfalken handelt, wobei nichts weiter geschieht, oder um eine Nilgans. Im letzteren Fall wird der Vogel durch Blitzlicht und Lärm vertrieben (AGW 2016).

Sympathie oder Antipathie für eine Vogelart? Eigentlich sind das keine avifaunistischen Kriterien. Vielleicht können wir der Nilgans mit etwas weniger Emotionen aber mit mehr aufmerksamem Interesse an dieser sehr anpassungsfähigen vielseitigen Vogelart begegnen, deren gewünschte oder ungewünschte Ausbreitung in Europa wir gegenwärtig als einen großen spannenden Feldversuch erleben können.

Noch sind viele Fragen unbeantwortet!

9. Quellen

- BECHT, J., LÜHL, R. & F. 2016: AGW Jahresbericht 2016. Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz in NABU http://www.agw-bw.de/wordpress/wp-content/uploads/2017/01/AGW-BW_Jahresbericht_2016.pdf (Download 27.01.2017)
- CARBONERAS, C. & G. M. KIRWAN 2017. Egyptian Goose (*Alopochen aegyptiaca*). In: del Hoyo, J., Elliott, A., Sargatal, J., Christie, D.A. & de Juana, E. (eds.). Handbook of the Birds of the World Alive. Lynx Edicions, Barcelona. (retrieved from <http://www.hbw.com/node/52834> on 17 January 2017).
- CURTIS, O., HOCKEY PAR & A. KOESLAG (2007) Competition with Egyptian geese *Alopochen aegyptiaca* overrides environmental factors in determining productivity of black sparrowhawks *Accipiter melanoleucus*. *Ibis* 149:502–508
- GYIMESI A. & R. LENSINK 2012: Egyptian Goose *Alopochen aegyptiaca*: an introduced species spreading in and from the Netherlands. *Wildfowl* 62: 126-143
- HELLWIG, W. & J. FISCHER 2016: Die Ausbreitung der Nilgans *Alopochen aegyptiaca* im Stadt- und Landkreis Heilbronn bis 2015 http://www.oaghn.de/oaghn/Lesen_files/Die%20Ausbreitung%20der%20Nilgans%20im%20Stadt-%20und%20Landkreis%20Heilbronn%20bis%202015.pdf (Download 27.01.2017)
- HOLLOWAY, S 1996. The Historical Atlas of Breeding Birds in Britain and Ireland: 1875-1900 (T & AD Poyser), Academic Press
- KEAR, J. 1990: Man and Wildfowl. (T & AD Poyser), London
- KEAR, J. 2005: Ducks, geese and swans, Volume 1: general chapters; species accounts (*Anhima to Salvadorina*). Oxford University Press, Oxford, U.K.

Erweiterte Literaturliste

(Quellen für ein vertieftes Studium der Nilgans, von denen in diesem Artikel nur wenige zitiert wurden):

- BAIRLEIN, F., DIERSCHKE, J., DIERSCHKE, V., SALEWSKI, V., GEITNER, O., HÜPPOP, K., KÖPPEN, U. & W. FIEDLER 2014. Atlas des Vogelzugs – Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. Aula-Verlag, Wiebelsheim
- BAUER, H.-G., BOSCHERT, M. & J. HÖLZINGER 1995. Die Vögel Baden-Württembergs: Atlas der Winterverbreitung. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER 2005. Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. 3 Bde. Aula, Wiebelsheim.
- BAUER, H.-G. & F. WOOG 2008. Nichteinheimische Vogelarten (Neozoen) in Deutschland, Teil I: Auftreten, Bestände und Status. Vogelwarte 46:157-194
- BIRDLIFE INTERNATIONAL. 2012. *Alopochen aegyptiaca*. The IUCN Red List of Threatened Species 2012: e.T22679993A40146722
- BROWN, L.H., URBAN, E.K. & K. NEWMAN 1982. The Birds of Africa, Volume I. Academic Press, London.
- CARBONERAS, C. & G. M. KIRWAN 2017. Egyptian Goose (*Alopochen aegyptiaca*). In: del Hoyo, J., Elliott, A., Sargatal, J., Christie, D.A. & de Juana, E. (eds.). Handbook of the Birds of the World Alive. Lynx Edicions, Barcelona. (retrieved from <http://www.hbw.com/node/52834> on 17 January 2017).
- CLANCEY, P.A. 1967. Gamebirds of southern Africa, Purcell, Kapstadt
- CRAMP S. & SIMMONS K.E.L. 1977. The Birds of the Western Palearctic Volume I. Oxford University Press, Oxford, New York
- CUMMING, G. S., GAIDET, N. & M. NDLOVU 2012. Towards a unification of Movement ecology and biogeography: conceptual framework and a case study on Afrotropical ducks. Journal of Biogeography (2012)
- CURTIS, O., HOCKEY PAR & A. KOESLAG (2007) Competition with Egyptian geese *Alopochen aegyptiaca* overrides environmental factors in determining productivity of black sparrowhawks *Accipiter melanoleucus*. Ibis 149:502–508
- DEL HOYO, J., ELLIOT, A. & SARGATAL, J. 1992. Handbook of the Birds of the World. Lynx Edicions, Barcelona, Spanien
- DEUTSCHER JAGDVERBAND 2013. Pressemitteilung: DJV legt Zahlen zur Nilgans vor. Berlin, 23. Februar 2015 (dpa/djv) Berlin www.jagdverband.de/node/4699 (18.06.2016)
- DEVILLERS, P. 1988. Atlas van de Belgische broedvoegls. Koninklijk Belgisch Instituut voor Natuurwetenschappen, Brüssel
- DIETZEN, C. et al. 2015. Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz – Bd. 2, Entenvögel bis Storchenvögel. Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e. V. (GNOR), Landau
- EDROMA, E.L. & J. Jumbe 1983. The number and daily activity of the Egyptian Goose in Queen Elizabeth National Park Uganda. Wildfowl 34: 99-104
- GÄNG, H.M. 2016 Heidelberg Wanderfalken: Nilgans-Abwehr im Heiliggeist-Turm.i in RNZ vom 29.02.2016
- GEITER, O., S. HOMMA & R. KINZELBACH 2002. Bestandsaufnahme und Bewertung von Neozoen in Deutschland.
- GYIMESI A. & R. LENSINK 2012. Egyptian Goose *Alopochen aegyptiaca*: an introduced species spreading in and from the Netherlands. Wildfowl 62: 126-143
- HAGEMEIJER, W.J.M. & BLAIR, W.M. (Hrsg.) 1997. The EBCC Atlas of European breeding Birds. T. & A.D. Poyser, London

- HALSE, S.A. 1985. Activity budgets of Spur-winged and Egyptian Geese at Barberspan during winter. *Ostrich* 56: 104-110
- HEINE, G. H. JACOBY, H. LEUZINGER & H. STARK. Die Vögel des Bodenseegebietes. *Orn. Jh. Bad.-Württ.* 14/15
- HELLWIG, W. & J. FISCHER 2016. Die Ausbreitung der Nilgans *Alopochen aegyptiaca* im Stadt- und Landkreis Heilbronn bis 2015
http://www.oaghn.de/oaghn/Lesen_files/Die%20Ausbreitung%20der%20Nilgans%20im%20Stadt-%20und%20Landkreis%20Heilbronn%20bis%202015.pdf (Download 27.01.2017)
- HÖLZINGER, J.G., KNÖTZSCH, G., KROYMANN, B. & K. WESTERMANN 1970. Die Vögel Baden-Württembergs – eine Übersicht. *Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern* (1970)
- BIRDLIFE INTERNATIONAL. 2016. *Alopochen aegyptiaca*. The IUCN Red List of Threatened Species 2016: e.T22679993A92837979. <http://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2016-3.RLTS.T22679993A92837979.en>. Downloaded on 29 January 2017.
- COLAHAN, B.D. 1998. The ecology and conservation of waterfowl in Natal. Unpubl. MSC dissertation, University of Natal, Pietermaritzburg, Südafrika
- ELLIGER A. 2016. Die Jagdstrecke des Jagdjahres 2015/16. *WFS-Mitteilungen* 3/2016, Wildforschungsstelle Aulendorf
- HOLLOWAY, S 1996. *The Historical Atlas of Breeding Birds in Britain and Ireland: 1875-1900* (T & AD Poyser), Academic Press
- JOHNSGARD, P.A. 1978. *Ducks, geese and swans of the World*. University of Nebraska Press, Lincoln and London.
- KEAR, J. 2005. *Ducks, geese and swans, Volume 1: general chapters; species accounts (Anhima to Salvadorina)*. Oxford University Press, Oxford, U.K.
- KOLBE, H. 1999. *Die Entenvögel der Welt*. 5. Auflage, Stuttgart (Hohenheim): Ulmer 1999.
- LENSINK R. 1999. Aspects of the biology of Egyptian Goose *Alopochen aegyptiacus* colonizing The Netherlands. *Bird Study* (1999) 46, 195-204
- MACLEAN, G. L. 1986. *Ducks of Sub-Saharan Africa*, Acorn, Randburg
- MACLEAN, G.L. 1993. *Roberts' Birds of Southern Africa* (6th edn) John Voelcker Book Fund, Kapstadt Südafrika
- MACLEAN, G. L. 1997. Egyptian Goose. In *The Atlas of Southern African birds*, Vol. 1 BirdLife South Africa, Johannesburg
- MADGE, S. & H. BURN 1988. *Wassergeflügel*. Hamburg, Berlin
- MANGNALL, M.J. & T.M. CROWE 2001 *Managing Egyptian Geese on the croplands of the Agulhas Plain, Western Cape, South Africa*. *S. Afr. J. Wildl. Res.* 31:25-34
- MILSTEIN, P. le S. 1993. A study of the Egyptian Goose *Alopochen aegytiacus*. Unpublizierte Ph.D. Arbeit. University Pretoria, Südafrika
- MOOJI J.H. & J. NAACKE (1997). Kurze Übersicht über die Ergebnisse der Gänsezählungen in Deutschland 1992/93 und 1993/94. *Vogelwelt* 118, DDA-aktuell 2/1997
- PALAEOHISTORICA 41/42 (1999-2000): Institute für Bio-Archäologie der Universität Groningen (Acta et Communicationes Instituti Bio-Archaeologici Universitatis Groninganae)
- RINGLEBEN, H. 1975: Nilgans und Rostgans als freilebende Brutvögel in Mitteleuropa. *Falke* 22: 230-233
- SCHÄFER, S. 2009. Die Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*), eine erfolgreiche Neozoen-Art. *Collurio* 27: 9-15
- SCHONZEITEN.DE 2016. *Jagdzeiten in Baden-Württemberg 2016* (mit Leitfaden!)
<http://schonzeiten.de/jagdzeiten-bw-baden-wuerttemberg-jagd> (Download 29.01.2017)
- SCHRÖPFER, L., VERMOUZEK, Z. SIREK, J. & J. STOLARCZYK 2011. Occurrence and breeding of the Egyptian Goose (*Alopochen aegyptiaca*) in the Czech Republic in the years 1979-2009. *Sylvia* 47
- SCOTT, D.A. & ROSE, P.M. 1996. *Atlas of Anatidae Populations in Africa and Western Eurasia*. Wetlands International Publication No. 41. Wetlands International, Wageningen, The Netherlands

- SIEGFRIED, W.R. 1965 Migrational homing in the Egyptian goose. *Bokmakerie* 17(3)
- UNDERHILL, L.G, TREE, A.J., ODSCHADLEUS, H.D. & V. PARKER 1999. Review of ring recoveries of waterbirds in southern Africa. Avian Demography Unit, University Cape Town, Südafrika
- URS N. GLUTZ VON BLOTZHEIM 1968. *Handbuch der Vögel Mitteleuropas* Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main 1966ff., Aula-Verlag, Wiesbaden 1985ff. (2. Auflage).
- VAN ERDEN, M.R., DRENT, R.H., STAHL, J. & J.P. BAKKER 2005. Connecting seas: western Palaearctic continental flyways for water birds in the perspective of changing land use and climate. *Global Change Biology* 11: 894-908
- WINK, M. C. DIETZEN & B. GIESSING 2005. *Die Vögel des Rheinlandes (Nordrhein). Ein Atlas zur Brut- und Wintervogelverbreitung 1990- 2000.* Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens 36: 1-419
- WOOG, F., H. HAAG, M. SCHMOLZ & K. LACHENMAIER 2010. Ausbreitung der Nilgans *Alopochen aegyptiaca* im mittleren Neckartal *Ornithol. Jh. Bad.-Württ.* 26: 17-29 (2010)
- WILDTIER-INFORMATIONSSYSTEM DER LÄNDER DEUTSCHLANDS 2010: Ergebnisse 2010: www.jagdverband.de/sites/default/files/WILD%20Bericht%202010.pdf (18.06.2016)
- ZALOUMIS, E.A. 1987 The nesting requirements of southern African waterfowl. *S. Afr.J. Wildl. Res.* Supl. 1: 87-81